

Habitus aufweist, während die Plagioklasleistchen ebenso wie die grösseren Einsprenglinge epidotisiert sind. Ausserdem ist die Grundmasse durchsetzt von trübem Titanit (Lenkoxen) als Umwandlungsproduct von titanhaltigem Erz, dessen frische Reste kaum noch zu entdecken sind. Kleinere Einschlüsse von Grundmasse finden sich auch in den Augiteinsprenglingen.

Nach der mitgetheilten Zusammensetzung und Structur gehört das vorliegende Gestein offenbar zu den Diabasporphyriten und begründet die porphyrische Ausscheidung grösserer Augitkrystalle die nähere Bezeichnung Augitporphyr. In Anbetracht des reichlichen Auftretens von Rollstücken desselben im Bletzer Graben ist das Anstehen im benachbarten Schiefergebirge wohl zweifellos. Dieser neue Fund gewinnt noch dadurch an Interesse, dass ein unzweifelhaftes Eruptivgestein diesem Gebiete ganz fremd war. Sobald ich das Anstehende aufgefunden haben werde, sollen weitere Mittheilungen folgen über Lagerung, Contact und Verbreitung dieses merkwürdigen Vertreters der Südtiroler Augitporphyre in Nordtirol.

Prof. A. Rzehak. Die Foraminiferenfauna des grünen Oligocänthones von Nikoltzschitz in Mähren.

Unter den oligocänen Ablagerungen von Nikoltzschitz, die ich schon früher einmal an dieser Stelle (1881, Nr. 11) kurz beschrieben habe, kenne ich nunmehr drei verschiedene Arten von thonigen Gebilden, die sämmtlich Foraminiferen enthalten. Die Foraminiferenfauna eines dieser Thone, der durch grüne Farbe und Einschlüsse von Manganseptarien¹⁾ ausgezeichnet ist, soll in den folgenden Zeilen kurz besprochen werden.

Ich fand bisher ungefähr 50 verschiedene Formen, von denen jedoch einige vorläufig unberücksichtigt bleiben müssen. Unter diesen 50 Formen besitzt bloss eine einzige ein kalkiges Gehäuse, die anderen gehören durchwegs zu den sogenannten „agglutinirenden“ Foraminiferen. Etwa 16 Formen lassen sich ungezwungen mit bereits bekannten identificiren; bei 4—5 anderen ist die Identität wenigstens wahrscheinlich. Der Rest jedoch musste nach sorgfältigen Vergleichen sowohl des äusseren als auch des inneren Baues und trotz entsprechender Würdigung der besonders bei den sandig-kieseligen Foraminiferen ausgesprochenen Neigung zur Variation als neu bezeichnet werden.

Es wurden constatirt:

- Saccamina?* (Vielleicht einzelne Kammern von *Reophax*.)
Rhabdammina cf. discreta Brady. Selten.
 „ *subdiscreta n. f.* Nicht selten.
 „ *nodosa n. f.* „ „
 „ *tenuis n. f.* Selten.
 „ *emaciata n. f.* Nicht selten.
Reophax difluggiformis Brady. Sehr selten.
 „ *pilulifera* Brady. Häufig.
 „ *cf. dentaliniformis* Brady. Selten.

¹⁾ Ueber diese merkwürdigen Gebilde habe ich in Tschermak's „Mineralogischen Mittheilungen“, Bd. VI, (neue Folge), I. Heft, pag. 87, berichtet.

- Ammodiscus incertus* d'Orb. Sehr häufig.
tennis Brady. Selten.
 „ (*Glomospira*) *gordialis* Parker-Jones. Nicht selten.
 „ (*Glomospira*) *charoides* Parker-Jones. Selten.
Trochammina proteus Karr. Häufig.
 „ var. *lituiformis* Brady. Selten.
 „ *subcoronata* n. f. Häufig.
 „ *intermedia* n. f. Nicht selten.
 „ *miocenica* Karr. Selten.
 „ cf. *inflata* Mont. Sehr selten.
 „ *pauciloculata* Brady. Sehr selten.
 „ *ambigua* n. f.
 „ *subtrulissata* n. f. „ „
 „ *gracillima* n. f. Nicht selten.
 „ *elegans* n. f. Sehr selten.
 „ *Hantkenii* n. f. Sehr selten.
 „ *Uhligii* n. f. „ „
 „ *globulosa* n. f. Nicht selten.
 „ *Andreaei* n. f. Selten.
Haplophragmium globigeriniforme Parker-Jones. Sehr selten.
 „ cf. *latidorsatum* Bornem. Nicht selten.
 „ *tenue* n. f. Sehr selten.
 „ *Karrerii* n. f. Selten.
Webbina clavata Parker-Jones. Sehr selten.
Cyclammina placenta Rss., var. *acuta*.
 „ *dorsata* Hantken. Selten.
 „ *suborbicularis* n. f. Häufig.
Bigenerina fallax n. f. Sehr selten.
Verneuilina propinqua Brady. Sehr selten.
Nodosaria sp. (*N. abyssorum* Brady?) Sehr selten.

In dieser Fauna fällt vor Allem die formenreiche Entwicklung der Gattungen *Rhabdammina* und *Trochammina* auf. Erstere, in der Jetztwelt nur grössere Tiefen bewohnend, ist auch in der älteren Tertiärformation ziemlich verbreitet, wurde aber bisher gewöhnlich übersehen. Ich fand sie im Kleinzeller Tegel und in einer Form (*R. Andreaei* m.) auch im elsässischen Septarienthon (Lobsann). Von Interesse ist auch das Auftreten der Gattung *Reophax*, in Formen, die von den recenten kaum zu unterscheiden sind. *Webbina clavata* Parker-Jones war bisher im fossilen Zustande gar nicht bekannt; ich fand zwei Exemplare, auf *Rhabdamminen* angewachsen. Von den beiden *Cyclammina*-formen schliesst sich die weitaus häufigere *C. suborbicularis* m. sehr enge an die recente *Cyclammina orbicularis* Brady an.

Die *Rhabdamminen*, die *Reophax*-arten und mehrere Formen der übrigen Gattungen deuten auf sehr tiefes Wasser, so dass wir die vorliegende Foraminiferenfauna im Ganzen wohl als eine charakteristische Tiefsee-fauna bezeichnen dürfen.